

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 473.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 194.

Druckerei in Halle und die Nummer 227 Markt, durch die Halle hinaus 3 Meilen bis zum Markt.
Alle für die Zeitung ersichtlichen Nachrichten sind zu richten an den Redaktions-Bureau.
Halle, Unterbreitungsbüro (Sonntagsbeilage), Domplatz 10/11, Mittelstadt.

Erste Ausgabe

Druckerei in Halle und die Nummer 227 Markt, durch die Halle hinaus 3 Meilen bis zum Markt.
Alle für die Zeitung ersichtlichen Nachrichten sind zu richten an den Redaktions-Bureau.
Halle, Unterbreitungsbüro (Sonntagsbeilage), Domplatz 10/11, Mittelstadt.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 67.
Telephon Nr. 155.

Mittwoch, 9. Oktober 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 7.
Telephon-Amt Via Nr. 11494.

Landflucht und städtische Wohnungsfrage.

I.

Der diesjährige Kongress für Sozialpolitik hatte auf seine Tagesordnung auch die Wohnungsfrage gesetzt. Nicht weniger als drei Vorträge wissenschaftlichen und praktischen Materials aller Art waren den Mitgliedern zugegangen und nicht weniger als drei Referenten (Professor Dr. Fuchs-Freiberg, Landrat Dr. Brandt-Düffeldorf, Professor v. Pflappow-Wien) berichteten mündlich über die wichtige Frage. Alle drei wussten das Publikum nicht genug zu machen von dem verlorenen Finanzminister von Miquel, der 1866 als damaliger Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. auf den Kongress über die Wohnungsfrage berichtet hatte, — jedoch keiner der Referenten ging irgendwo genauer auf diese der wichtigsten Seiten der Frage ein, die ein Mann wie Miquel nach der Entwidlung der Sache sicherlich nicht unbedacht gelassen hätte, — nämlich auf den Zusammenhang zwischen städtischer Wohnungsfrage und Landflucht. Und in der That ist hierin der Kern unserer ganzen sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung und Zukunft. — Um so dankbarer ist es daher zu begrüßen, wenn einer der Redner in der Debatte, Rechtsanwalt Eichenbach, diese bedeutsame Seite berührt und in ihr ihm selbst eigenen, zwar durchaus ruhigen und gemäßigten, nicht minder aber auch sachkundigen und tiefgehenden Worte die Seite der Frage beleuchtet. Da die Zeitungsberichte bei dem Umfang der Verhandlungen nur Anekdoten aus denselben brachten, hatten wir eine, der hohen Bedeutung der Sache entsprechende, ausführliche und aufseherische Weitergabe der betreffenden Ausführungen für geboten.

Nach der Ansicht des Redners ist die städtische Wohnungsfrage, soweit sie besonders dringlich ist, d. h. unter dem Gesichtspunkt der Arbeiterwohnungen selbst, vielfach eine völlige Parallele zur Landflucht der Landbevölkerung der ungelerten Handarbeiter, welcher letztere ja auch der Referent Professor Dr. Fuchs für außerordentlich bedauert hat. Es ist deshalb so fährlich, die Gründe aus der Frage, als nicht, wie auf die eigentliche Ursache der Flucht, noch mehr Gewicht darauf zu legen sei, inwiefern dieser so beklagenswerten Erscheinung vorgebeugt werden könne. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß hier, wie bei richtiger Betrachtung auch auf so vielen anderen Gebieten nicht ein Antagonismus, sondern eine völlige Interessengemeinschaft zwischen Stadt und Land vorliegt. So oft man Gelegenheit nehme, mit den Leitern von großen Kommunen sich eingehend zu unterhalten, töne die Klage laut wieder über die Anhäufung von Arbeitermassen ohne das Fundament einer dauernden wirtschaftlichen Existenz, der damit ferner verknüpften für unerschwinglichen Schulden und Armenpflege, während das ländliche Land durch den Fortzug seiner besten Bevölkerungskräfte auf das Schwere geschädigt werde.

Damit sei die Frage in gewisser Beziehung eine solche der Bevölkerungs-Politik und erheische demgemäß auch eine Betrachtung unter diesem weitergreifenden Gesichtspunkte. Sie sei die Folge der Eigenartigkeit unserer industriellen und verarbeitenden, vor allem aber der großindustriellen Entwicklung, von der alle einschneidende Volkswirke so außerordentlich beklagt, daß sie nicht ständig und regelmäßig, sondern in Sprüngen sich vorwärts bewege, was dann entsprechende Rückschlüsse und Kräfte zur Folge habe. Dazu kommt weiter, daß gerade das moderne industrielle Leben und zwar im Gegen- satz zu den weiten Gegenden der vorindustriellen Landwirtschaft so gut wie jede Fühlung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, namentlich durch das Armenwesen, verloren habe, eine Erscheinung, die schon von Dechshäuser vor mehr wie 20 Jahren tief beklagt sei.

Es ließe aber auch weiter zu beachten, daß die Entwicklung des platten Landes derartig fortgeschritten, daß daselbst keine Hauptaufgabe, Jungbrunnen für alle anderen Erwerbskreise und Städte zu sein, in wenigen Generationen kaum noch gerecht werden könnte. Demnach habe ein ver- schaffenes Mittel mehrfache Gelegenheiten gehabt, durch Referate in wissenschaftlichen und praktischen Kreisen die Debatte über die Landarbeiterfrage einzuleiten, und sei das Ergebnis der Debatte in erster Linie mit stets das gewesen, daß der Zugang in die Städte sich vielfach als ein völlig unbedachter darsstelle, hervorgerufen durch die glänzende Silberung einer vorübergehenden Konjunktur mit eben solchen vorübergehenden Dazwischen, während die Arbeiter wegen Mangel an Einkünften die Städtigkeit der städtischen Beschäftigung und die Bedeutung der Naturalien abgesehen von den jugendlichen Arbeitern, welche oft in geradezu frowler Weise sich aus dem Elternhause entfernern.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 8. Oktober.

* Staatsminister von Bobbelski hat dieser Tage bei der Grundsteinlegung der Wallstraße Hallesche eine Rede gehalten, in der er betonte, daß er keine politischen Gesichtspunkte einschließen wolle und doch hat er diese verfassungsmäßig gefaßt.

Wir sagen „verfassungsmäßig“, weil in seinen Ausführungen vor allem der Charakter unseres autonomen Volkstums als innere Angelegenheit zur Geltung gebracht wurde und weil seine Ausführungen jenes berechtigete nationale Selbstbewußtsein zeigten, das anderwärts vielfach vernichtet wurde. Nach der „Schlef. Zig.“ sagte er:

„Wirtschaftliche Kraft ist allein der Boden, auf dem politische Macht erwacht (Weiß), und wie ein Baugarten in seinem Baue sich vor einem dritten Kreise wirtschaftliche Vorarbeiten machen sollte, so seien unsere wirtschaftlichen Dinge eine innere deutsche Sache, die den außer Deutschland Lebenden nichts angeht. Wir achteten jede Interessensvertretung, aber ausnahmslos wollten wir uns am hässlichen Herde, nicht auf der Landstraße (Weiß). Es würde um Deutschland besser bestellt sein, wenn an die Stelle der Schwäger die Männer der Tat träten, die zur Arbeit anpacken.“

* Aus der konservativen Partei. Das offizielle Organ des Wahlvereins der Deutschen Konservativen, die „Konst. Anz.“, schreibt mit Recht folgendes: „Von verschiedenen Seiten sind Klagen laut geworden, daß zur Zeit von einer politischen Agitation der Konservativen viel zu wenig zu hören sei. Es wird dabei mit Recht daran gemacht, daß gegenüber der Agitation der vereinigten Freisinnigen und Sozialdemokraten eine rege Gegenagitation entfaltet werden müsse. Wenn die Konservativen auch die gute Sache vertreten, so muß doch dafür Sorge werden, daß die Entstellungen und Uebertreibungen der Gegner nicht unüberwunden ins Land gehen. Soweit in dieser Beziehung die Parteipresse zu wirken vermag, geschieht es, wie ausdrücklich anerkannt werden muß, in vollen Umfang. Allen, da leider noch immer vielfach freisinnige Zeitungen in konservativen Kreisen gehalten werden, aber umgekehrt konservative Zeitungen in den Händen des Freisinn und der Sozialdemokratie selten hineinkommen, ist die Wirkung unserer Presse eine begrenzte. Die Rede wird durch Flugblätter und Versammlungen ausgefüllt zu werden müssen. Nimmt man in konservativen Kreisen, hier und da, an, der Kampf um den Zolltarif sei ein rein wirtschaftlicher, und es genüge, wenn die wirtschaftliche Organisation der Landwirtschaft fruchtlos loslasse, so ist das eine irrtümliche Anschauung. Der Kampf gegen die Getreidezölle ist in der Hauptsache ein politischer, er stellt auf den materiellen Ruin der konservativen Landbevölkerung ab, um dadurch den politischen Einfluss derselben zu vernichten.“

* Die Zölle des armen Mannes. Der Freisinn hat eine neue Schattenseite des Zolltarifs entdeckt. Neben den Lebensmitteln des armen Mannes sollen durch die Zölle auf Rohere und andere zur Zubereitung und Verarbeitung notwendigen Materialien auch die Zölle des armen Mannes vertheuert werden! Es ist räthlich, was das Wohl des armen Mannes dem Freisinn, dem Vertreter der Großfinanz, am Herzen liegt — wenn nämlich berathene Wohlthäter aus seiner und seiner Klienten Taschen fließen. Daß die freisinnige Presse etwa die Interessen des armen Mannes verbilligen möchte — davon ist nichts zu merken; im Gegentheil, man hat erst neuerdings dort alleinstehenden die Inflationen erhöht. Daß der Freisinn für Ermäßigung der Ansehensverlusten und Dividenden einzutreten bereit ist, um dem armen Manne beispielsweise das Bier zu verbilligen — davon ist selbst bei dem großen Sozialpolitiker und Bureauverwalter Rostke keine Rede. Und daß das Ansehensverlust des Kommerzialherrens, Arnhold, der fastum bekannte Inhaber der Kohlen-Monopol-Firma Caspar Wollheim, den Gedanken haben konnte, dem armen Manne unter theilweisen Verzicht auf seinen Millionenverdienst die Kohlen zu verbilligen, wäre eine ganz absurde Annahme! Allein auch daran, daß der Kommunal-Freisinn, der sich so energisch des „armen Mannes“ heutzutage annimmt, ihm die Wohnungen zu verbilligen und der Grundbesitzern entgegenzutreten beabsichtige — ist nicht zu denken. Solche „Wohlthäter“ müssen ja das Großmanns- und Spekulantentum belassen. Aus der Tasche der Produzenten lassen sich viel leichter und wohlfeiler derartige Verbilligungen veranlassen, obgleich diese Produzenten wahrlich nicht so gestellt sind, daß sie etwas verdanken könnten. Aber was sieht das dem Freisinn an? Er hält es mit dem Worte: Wohlthun auf anderer Leute Kosten bringt dem Großhandel und der Großfinanz nicht nur keine, sondern auch politische Nutzen.

* Die Anwälte des Auslandes. Die Freisinnler rechnen auf die Wiltung des Auslandes, um nicht nur die Erhaltung der Getreidezölle abzumachen, sondern um eine Vertheilung derselben zu erzwängen. In der „Nation“ weist Dr. Barth ausdrücklich auf dieses Ziel hin, indem er sich von der weiteren Entwicklung des „Brotwunder“-Geschreies gemein viel verspricht und meint, es sei keineswegs ausgeschlossen, daß unsere Nachbarn durch die deutsche Freisinnhandelsagitation ermutigt, auf eine Herabsetzung der Vertragzölle für Getreide bestehen würden. In diesem Sinne werden nun die breiten deutschen Freihandelsblätter das Ausland „hart machen“.

* Freisinnige Heberhebung. Ein Bäckermeister in Halle hatte vor Kurzem in sehr klarer Weise dargelegt, daß die Getreidezölle auf die Brotpreise so gut wie keinen Einfluss ausübten. Darüber ist der Freisinn ergrimmt und das Richterliche Organ schreibt: „Die Kunst des Brotdackens an

sich reichte bei Zehmern freilich noch nicht aus, um den Zusammenhang wirtschaftlicher Vorgänge klar zu durchschauen.“ Dazu muß man nämlich freisinnig sein; denn wenn sich freisinnige Handwerker finden, die ihre Weisheit an den Mann bringen wollen, so ist die freisinnige Presse mit Vergnügen bereit, deren Auslassungen als wichtige Sachverständigenurtheile abdruckend.

* Wie in der Großfinanz hochgefeiert werden. Kürzlich hat der Kommerzialrat Arnhold, Inhaber der bekannten Kohlen-Monopol-Firma Caspar Wollheim und Aufsicht-Mitglied des „Handelsvertrags-Vereins“, der dem Volke die Lebensmittel „verbilligen“ will, die Hochzeit seiner Tochter gefeiert. Wie es dabei zugeht, erzählt der „Konfession“ folgendes:

„Zwei Gynasien erwarteten am Donnerstag Nachmittag die 300 Festgäste am Potsdamer Bahnhof in Berlin und brachten dieselben nach Wannsee, wo sie am Bahnhof von Waidmannsdorf, Automobilern, Rufen und Einpässern aufgenommen und nach der Villa Arnhold befördert wurden. Im Weithall empfing die Ankommen die in zwei Etagen über dem Haupteingang gut gekleidete Braut mit ihrem Bräutigam. Durch einen geordneten Gang wurden die Gäste dann in den Garten geführt, wo an 50 Tischen zu je sechs Personen Thee und Caviar servirt wurde. Hier war auch ein großes Fest errichtet, das für den Fall eintrübender Witterung sowie mit elektrischem Licht versehen war und dessen Feststellung allein 12 000 Mark kostete. Abends wurde in dem mit elektrischen Lichtanlagen versehen erleuchteten Garten an 20 Tischen zu je zehn Personen das splendide Souper eingenommen. Zwischen Caviar und Souper fanden die Festausführungen statt, an denen sich die Freunde und Bekannten des jungen Paares, aber auch allerlei Künstler und Künstlerinnen beteiligten. Besonders beliebt fand ein Serenitanz von zwölf Bräutigams. Die mährische Dienerschaft erschien bei diesem glänzenden Feste in Cäsars mit Schellenhauben, die weibliche Dienerschaft in schwarzen Strohhüten mit weißen Bandbinden. Am Tag vorher war die ganze Jugend von Wannsee sowie die Dienerschaft der betroffenen Familien zur Generalprobe in der Villa Arnhold versammelt und worden darselbst bewirtet. Die Trauung fand in der neuen Kirche statt, woran sich ein Hochzeitsmahl von 70 Personen im Arnholdischen Saale in Berlin in der Regenerstraße angeschlossen. Das junge Paar wird sich darauf über Dresden nach Koblenz begeben. Herr Arnhold soll seiner Tochter, die übrigens eine Absolventin ist, an der Seite die Eltern stets mit inniger Fürsorge ergehen haben, wie man sich erzählt, eine Wittig von vier Millionen Mark in die Ehe gegeben haben.“

Wenn Herr Arnhold, der wir man sieht, nichts weniger als notleidend ist, im „Handelsvertragsverein“ für seine Korrespondenz-Interessen gegen die schuldbedingten Landwirthe agitirt, so findet das die Freisinnspresse ganz berechtigt. Wie nimmt sich dagegen das stereotypen Märchen von den Millionen und Ecktschleichen Landwirthen an, die angeblich sich aus den Taschen der Bevölkerung bereichern wollen! Sieht man an diesem Beispiele — so schreibt die „Königliche Volkszeitung“ — nicht deutlich den „Kampf zweier Welten“, den Gegensatz zwischen der neuen und der alten Weltkraft auf? So ist doch zu sehen wie dieser Kohlenhändler kann ein preußischer Landhüter, selbst ein Graf oder Herzog, bei der Verheiratung seiner Tochter nicht geben, er ist auch — von ganz einzelnen Fällen abgesehen — nicht in der Lage, eine vorläufige Wittig von vier Millionen zu opfern. Liegt es nicht nahe, daß diejenigen, welche die Mittel haben, nur auch nach den Zölen verlangen? Das treibende Element bilden besonders die Damen der Finanzaristokratie, die darüber erörtert sind, daß Frauen verheirateter Mitgliebesitzer bei Hofe empfangen werden, bloß weil sie „von“ heißen, während sie zurückbleiben müssen, obgleich sie mit ihrem Gelde in der Lage waren, bei Hofflichkeiten einen Gang zu entfalten, der nach ihrer Meinung auch auf den Hof selbst vergebend zurückzuführen müßte. Wie feindliche Heere stehen sich die beiden Lager gegenüber. Man muß diese Dinge perthlich beobachtet haben, um sie ganz zu verstehen. Es ist ein Wettbewerb und ein „Kampf ums Dasein“ zugleich, und gerade dieser Gegensatz macht den Streit um den Zolltarif so hitzig.

* Ein fortschrittliche Frauenvereinsversammlung hat zu Berlin kürzlich eine „scharfe“ Resolution gegen die Erhöhung der Getreidezölle angenommen, nachdem die vom Handelsvertrags-Verein beschlossenen, von keinem verständigen Menschen schon mehr ernst genommenen nationalökonomischen Argumenten, Gesand und Rückschlüsse ihre bekannten Brandreden hatten hatten. Dieser Bewegung ist der beste Beweis von der politischen Mündigkeit und Selbstständigkeit der Frauenvereinsfrauen. Sie hätten sich doch selbst helfen müssen, daß die Kommerzröthe wirklich nicht so ungeheure Mittel opfern und sich damit so vertheilungswürdige Kampfkosten taufen würden, wenn sie nicht einen so großen Profit dabei im Auge hätten.

* Das Befinden der Kaiserin ist noch immer nicht vollständig befriedigend, doch hat es sich in den letzten Tagen etwas gebessert. Die hohe Frau hütet zwar nach das Zimmer, konnte aber am Montag auf einige Stunden das Bett verlassen.

* Fürst Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen begibt am 15. Oktober sein goldenes minütliches Dienstjubiläum. Am 22. September 1835 zu Solothurn in der Schweiz geboren, trat er am 2. Juni 1865 verheirateten Fürsten Karl Anton und der am 16. Juni 1900 verstorbenen Fürstin Johanna geb. Prinzessin von Baden geboren, wurde er am 18. Oktober 1851 zum Prinzen in die suite des 1. Garde-Regiments 3. B. ernannt und am 18. Oktober

Es sind unter Anderem die schon 1892 aufgestellten allgemeinen Gesichtspunkte wiederholt, die für Art und Maß der von den Schülern zu leistenden Arbeiten maßgebend sein sollen. Begegneten sich die speziellen Angaben über mögliche Schulbücher bis 1892 stifteten Angaben; dafür ist ein Zusatz gemacht, der vorschreibt, daß die Lehrerkollegien vor Beginn des Schuljahres einen Arbeitsplan für die einzelnen Klassen bezüglich der Hausarbeiten einreichen sollen, und der die Verrichtung dieser Arbeiten, die Klassenarbeiten, in welche auch der Tag erforderlichen häuslichen Arbeiten einzuräumen sind, dem Direktor und dem Klassenlehrer ein wirksames Überwachungs- und Einhaltungs des gegebenen Maßes ermöglichen werden. Daß mit der bestmöglichen Einwirkung eine Grundlage für die Lehrentätigkeit des Lehrers ist, wird nicht bezweifelt, aber eine ausreichende Institution bieten die Klassen bisher wohl nirgends. Denn in dem meisten Fällen ergibt sich aus der Bezeichnung der Aufgabe doch nicht die Zeit, welche auf ihre Lösung verwendet werden muß; ferner der Stoff und der Grad, in welchem die Lösung im Unterricht vorbereitet ist, sind unklar, die für Benutzung der Arbeitszeit die größte Bedeutung haben. Man ist nach unserer Meinung in unserer „hygienisch gereinigten“ Zeit bezüglich der Bekämpfung der häuslichen Arbeiten vielfach zu weit gegangen. Andererseits aber ist die Möglichkeit, daß teilweise eine Überforderung des Mittelalters der Schüler vorkommt, keineswegs zu leugnen; um sie aber zu erkennen, wird durchwegs eine in kleineren Zwischenräumen wiederholte, methodische Erfindung bei Schülern und solchen, die etwa deren häuslichen Arbeiten, natürlich sein.

In einer Nummer der allgemeinen Bemerkungen davon die Rede, daß „mit aller Entschiedenheit einer einseitigen Veranschaulichung des sogenannten Exemplos entgegenzutreten“ sei. Daß sie vorgekommen und zum Teil noch vorkommt, ist sicher, ohne ihre Verwirklichung zu bezweifeln. Die „Einseitigkeit“ einseitig“ hinzugefügt. Denn durch die Stellung, welche jetzt, inwiefern die Schüler über ein bestimmtes Wissen ohne viel Überlegung verfügen, nicht weniger ist, darf ebenso nicht behauptet werden. Die beherzigenswerten Worte, die in den Lehrplänen von 1892 über die Wichtigkeit der Hausarbeiten, sind nicht wiederholt; im Anfang der Allgemeinen Bemerkungen aber findet sich ein Passus, der speziell auf die wichtige Veränderung in der neuen Organisation des beruflichen höheren Schulwesens Bezug nimmt. Auch die grundsätzliche Anerkennung der Gleichwertigkeit der drei Arten höherer Schulbildung ist nicht zu übersehen. Die Möglichkeit geboten, die Eigenart jeder einen kräftiger zu pflegen.“ Und damit zusammenhängend die Forderung, es müsse bei jeder „in verhältnißmäßiger Weise darauf geachtet werden, daß nicht die alle Unterrichtsgegenstände gleich hinführenden gestellt, sondern unter ihnen nach der Eigenart der verschiedenen Fächer in den Vordergrund gerückt und vertieft werden.“ eine ebenso richtige wie wichtige Bemerkung, die natürlich nicht in der Weise missverstanden werden darf, daß die durch die „Ansprüche“ gebotenen Anforderungen nur in einigen Fächern mit Entschiedenheit aufzuheben sind. Ueberraschend ist der Passus an der Spitze, die unleserliche von einem Ministerial-Erlass noch nicht beantwortet, und deren Beantwortung nicht in ganz vollständiger Weise; welche Angaben in den Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen, welche als Lehrgegenstände für die Fächer, welche die Fächer der einzelnen Anstaltsgattungen aber fast offenbar nicht nur in dem Hervortreten eines und dem Zurücktreten anderer Fächer zu bestehen, sondern vielmehr auf in verschiedener Unterrichtsweise bei denselben Fächern, durch die Lehrerarbeiten jeweils dem eigenständlichen Charakter und Ziel der Stellung entspricht.

Ausland.

Staten.

Der von der Polizei verhaftete Glavinovich, der, wie wir berichteten, in dem Verdacht steht, ein Attentat auf den Kaiser beabsichtigt zu haben, stellt sich immer mehr als eine Persönlichkeit dar, von der der Gesellschaft das Schicksale zu verstehen hat, welches nicht Verdacht nicht besteht. Ein Bericht aus Petersburg meldet aus Wien Meheres über sein Verbrechen. Antale Glavinovich, genannt Verticovich, aus Szig, gebürtig, wurde in der Jugend wegen Einbruchs zu vier Jahren Kerker verurtheilt. Nach 2 Jahren begnadigt, was er bald wegen Lohndiebstahl wieder im Gefängnis wurde. Er verlor die Freiheit, als er sich eine Verurteilung als nicht würdig erachtete, er habe nicht gewußt, die Verurteilung, mit dem er gefangen, gefangen gewesen. Er betrieb dann die Waffenfabrik, wurde wegen Verachtens der Ermordung Stambulows verhaftet, später aber wegen mancher Handlungen

merkantil auf die Frage gerichtet, in welchem Maße Tugenden von Männern getragen werden. Es werden dabei überaus eingehende Entstellungen beibringen. Man weiß zwar, daß König Eduard gelegentlich ein Ausrand abgibt, welche, daß König von Sachsen-Coburg-Gotha trug Jahre lang ein schweres goldenes Kettenarmband. Es gibt auch viele andere bekannte Leute, die Schmuck tragen, aber es ist vielleicht doch überaus gefährlich zu hören, daß dieser Mann unter den Engländern schnell um sich greift und welche sonderbaren Formen er schon angenommen hat. Er ist nicht auf eine besondere Klasse der männlichen Gesellschaft beschränkt, wenn auch diese Vertriebt, denn man kann es eigenlich nicht anders bezeichnen, die mittleren Klassen noch nicht so ergriffen hat, wie früher, als die Mode der Schlacht bei den ersten Königen des Londoner Weltreichs die Vertriebt war. Die Männer in alten Verhältnissen sind heututage nicht mehr damit zufrieden, Halsketten, Hemdenknöpfe, Solitäre und besonders Ringe zu tragen, sondern in vielen Fällen haben sie auch die Gewohnheit, mehrwürdige und kostbare Schmuckstücke, wie Halsketten und Perlen, und den Hals, den Hals und die Brust zu schmücken. Unter vier gewöhnlichen Kleidung zu tragen. Es ist dies eine ganz neue Entwicklung einer Schalle, die eigentlich schwer zu erklären ist. Der Besitz des größten und bestmöglichen bezerrigen Schmuckes bezeichnete solche Männer, die bezerrigen Schmuckstücke tragen, als „erzählige Männer.“ Sein Gehalt hat niemals solche Artikel angefertigt, aber er kamme sie, da sie ihm zum Verkauf angeboten sind. Diese „erzähligen Männer“ waren noch eine beschränkte Klasse und hätten, sowie er würde, noch nicht den „Mut“ gehabt, diese Art Waren von den englischen Gesellschaften zu fordern. In Paris, Wien, Petersburg, Moskau seien jedoch diese Schmuckstücke längst längst längst. Die russischen Schmuckstücke wären besonders schön und die Arbeit vorzüglich. Die Juweliere sind natürlich mit dem schnell wachsenden Markt, daß Männer Schmuckstücke tragen, sehr zufrieden. „Sech viele Männer tragen jetzt ein einfaches Kettenarmband als Zeichen der Vertriebt, eine neue Mode, eine Verlobungstring.“ erklärte einer von ihnen. „Vor drei Jahren hätte man das noch für sonderbar oder weiblich gehalten. Besonders der Krieg hat viel damit zu thun. Manches Mädchen hat ihren Geliebten am Abend vor seiner Abfahrt ein Kettenarmband geflochten und der Herr, der es trug, hat es nicht in seinem Hüter Weile ins Wasser geworfen. Die Männer hingegen jetzt weit mehr für Solitärs, Halsketten, Hemdenknöpfe, Manschettenknöpfe, Armbänder und Solitäre wie früher zu bezahlen. Viele tragen z. B. in einem Paar Manschetten oben und unten Manschettenknöpfe, also zwei Paar. Für jedes halbe Dutzend Knöpfe aus ein Paar Knöpfe von mehreren Paaren vertriebt, vertriebt er jetzt zehn oder elf. Dann aber tragen sogenannte „marie“ Männer für Gesellschaften noch kostbare, mit Juwelen besetzte Knöpfe, für die große Summen bezahlt werden.“ Es gibt aber noch schicktere Formen des männlichen Schmuckes. Was für man z. B. den Band, sondern dem eleganten weißlichen Futter, der zum Abnehmen handler geht, um sich ein Fortsetz machen zu lassen. Töchter junge Damen sind nicht die einzigen Opfer des zu engen Schmuckes. „Wann“ verbannt eine solenne Taille den Hüften und die Taille, und es muß vorzüglich sein, wenn er sich löst, und mit einer Dame das seltsam anzuwenden. „Sofortlich“ wird es, schreit ein angelegenes Londoner Mann, wie sie den Fort und die Bezeichnung der Entzerr des lateinischen Roms betreiben.“

Beweises freigelassen. Als die Bevölkerung von Spalato wegen der Ein-Christiano-Angelheiten in Aufregung geriet, erklärte Österreich, nach Wien gehen und den Kaiser tödlich zu verurteilen und verschwinden ließlich.

Portugal.

Der portugiesisch-marokkanische Streitfall und England. Die portugiesische Regierung hat, wie mittheilt, diese Tage ihren Gesandten in Lissabon beauftragt, vom Sultan in Marocco eine sofortige Bezeugung einer Entschuldigungssumme an die von dem Sultan mittheilenden portugiesischen Unterthanen zu verlangen. Portugal werde wieder: Auskünfte nach Entschuldigungen annehmen. Der betreffende portugiesische Staatsunterthan habe, weil er mit dem Sultanischen Gesandten in Marocco nicht verstand, eine besonders heftige Mißthat begangen, und ist nach von der Menge misshandelt worden. Also ganz ohne Schuld ist der Portugiese auch nicht, wenn er sich ohne Kenntnis der Landesverhältnisse und der religiösen Gebräuche unter eine irdensächlich erzeugte Wange begeben. Und mit einer Züge von einem 100 M. könnte der Justizfall auch ohne diplomatische Bedenken erledigt werden. Auch ist nicht anzunehmen, daß der Sultan von Marocco große Schwierigkeiten machen wird. Am so auffälliger ist der erregte Ton der portugiesischen Note an Marocco. Da nun Streitigkeiten mit Marocco leicht einen internationalen Charakter annehmen, ist es von Wichtigkeit, daß die beiden Kontrahenten sich nicht in eine ihrer überflüssigen Aufschaukelung einer ziemlich allgählichen Mißthat erweckt hat, die von England, als wolle Portugal hier einen „Fall“ konstruieren. Und da bei jeder diplomatischen oder politischen Aktion Portugals der englische Vordruck voraussetzt, so wäre es nicht unmöglich, daß England in diesem Falle seinen portugiesischen Verbündeten vorgegeben hat, um der Aktion Spaniens, die dieser Staat mit französischer Zustimmung gegen Marocco unternommen hat, ein Paroli zu bieten. Denn für England kommt es darauf an, die Augen Europas von Marocco abzulenken und die allgemeine Aufmerksamkeit mit der Aufregung über allerbaldig jüdischen Desfortragen zu beschäftigen. Allerdings ist das ein Spiel mit dem Feuer.

Türkei.

Die Christen in Konstantinopel. Der Sultan ließ nach einer Meldung des „Lemps“ aus Konstantinopel durch einen ehemaligen Propäzist die größten der von Europäern bewohnten Häuser des Viertels aufsuchen. Zahlreiche europäische Missionen seien angeblich durch Gesandten geleitet worden, um die verlassenen Häuser zu übernehmen. Die Missionen wurden an Türken verpachtet zum Zweck häuslicher Ueberwachung des europäischen Elements.

Nordamerika.

Deutsch-amerikanischer Nationalbund. Auf der konstituirten Versammlung des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, die am 7. October in New-York stattfand, waren 11 Staaten durch 30 Abgeordnete vertreten. Es wurde beschlossen, den Bund in 10 Abtheilungen zu theilen. Die Abtheilungen sollen eine Nationalkonvention in Baltimore abhalten. Die Deutschen sollen amerikanische Bürger werden, rege am öffentlichen Leben teilnehmen und für deutschen Unterricht, deutsche Fortbildungsgesellschaften und deutsche Theater sorgen. — Die geplante Beschränkung der Einwanderung soll nur einem Einwanderungswort für Arbeiter und Handwerker beschränkt werden.

China.

Neue Aufstandsbewegung. Nach einer Meldung aus Hongkong ist eine zweite Vaseler Missionenstation im Anfangs-Monat zerstört worden. Die Bewegung ahnelt dem Voger-Aufstand, und den Beuten ist es nicht gelungen, sie zu unterdrücken.

Der Krieg in Südafrika.

Einer Meldung des Kapstädter Korrespondenten der „Nieuw-Niederlandsche Zeitung“ zufolge stellt sich die allgemeine Lage nach halbmonatlicher Befestigung der Militärvörderungen folgendermaßen: Die Zahl der Kämpfenden wächst ununterbrochen. Die Kommandos haben Ueberzahl an Menschen, Schießpulver und Munition. Mit dem Anwachen der Kämpfenden bildet sich bei ihnen die neue Taktik heraus, viele und nur kleine Kommandos zu bilden, um leichter operieren und bis in die entferntesten Schlupfwinkel vordringen zu können. Dabei üben diese gaffelosen kleineren Kommandos als Gesamtheit einen verächtlichen Druck auf das Land aus. Smuts mit seinen Transvaalbüren, sowie andere Abtheilungen drangen in die östlichen Theile der Kolonie ein, dort gleichfalls die Aufstandsbewegung entzündend. — Sonstige Meldungen lagen nicht vor.

Bemerkliches.

Für den Kronprinzen, der, nachdem er seine Studien in Bonn beendet haben wird, wieder in Potsdam beim 1. Garde-Regiment z. U. als Hauptmann und Kompaniechef und später bei einem Garde-Kavallerieregiment Dienst thun wird, trifft man bereits Vorkommungen, um ihm die unweit des Rheins liegende, dort unter dem Namen von „Walden“ bekannte, eine kleine, aber sehr schöne Wohnung zur Verfügung zu stellen. Das Landhaus wurde bisher von dem jugendlichen Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha und seiner Mutter, der Herzogin von Württemberg, bewohnt. Für dem umfangreichen, von der Kaiserin besetzten Grundstück sind für den Kronprinzen auch eine Wohnstube gebaut.

Der Gesundheitszustand Loubouls ist, trotz des Vorwärtens anstehender Fieberkrankheiten, ein relativ zufriedener, denn im abgelaufenen Monat hat die Sterblichkeit. In den Hospitälern ist augenblicklich in Behandlung, 177 Fälle von Cholera, 1367 Fälle von Typhus und 283 Typhus-Fälle von Cholera, eine mit tödtlichem Ausgang, sind auch vorgekommen.

Ein verunglückter Flieger. Wie vor schon kurz berichtet, ist in Wien Angeneue Krefz mit seinem Zeppelin verunglückt. Krefz sollte seine Versuche auf dem großen Zillertal-See bei Seefeld bei der Vorbereitung an. Er verweilte den Ballon und hat ein letzteres Aufstiehl nach dem Grundbesitz des Regiments besetzt, zu dessen Erbauung Kaiser Josef 6000 Gulden hergegeben hat. Das Untergetheil seines Luftschiffes trägt schützende Stoffen aus Aluminium, die über das Wasser abhalten sollen, damit das Luftschiff zum Aufsteigen den nächsten Anlauf bekommt, um dann bei gewiß Matter Gleichgewichtigkeit in der Luft zu stehen. Krefz fuhr mit seinem Luftschiff bis in die Mitte des Seehäfers, dort wollte er eine Wendung durchführen. In dem Bogen neigte sich das Schiff, und die Tragflächen auf der rechten Seite verloren an die Luft. In Folge dessen wurde der Luftschiffen arbeitslos, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten, senken sich die Flügel immer tiefer ins Wasser ein, infolgedessen füllten sich die Aluminium-Schubstufen, auf welchen das Schiff ruht, mit Wasser und das Schiff sank. Krefz, der auf der Steuernde Hand, verlor den Boden unter den Füßen und fiel ins Wasser, konnte sich aber mit Hilfe des Rettungsgeräths so lange halten, bis man ihm mit einem Boote zu Hilfe kam. Das Schiff selbst sank unter und liegt noch jetzt in dem 10—15 Meter tiefen Wasser. Als Ursache des Unfalls gibt der Gefinder an, daß die Maschine zu schwer sei; sie wiegt 950 Pfd. Ueberdies besaß sie das Hintertrieb des Fluggeräths zu sehr, so daß dieses bei schiefen Arbeiten

Unsere Neuheiten sind tonangebend, weil wir als Spezialisten stets zuerst mit der Mode Fühlung erhalten.

Gesch. W. Loewendahl

Specialhaus ersten Ranges für Damen- und Mädchen-Confection.

Wir bieten die grösste Auswahl und verkaufen infolge grosser günstiger Abschlüsse zu ungewöhnlich billigen Preisen.

49 Gr. Ulrichstr. 49 (Alter Dessauer).

C. L. Blau,
gegründet 1843.
Cacao v. 1,60 M.
an.
Th. Hildebrandt & Sohn,
Suehrd & Comp.



Spessart-Mützen,
Loden-Hüte,
Jagdstutzen,
Leder-Westen
empfehlen

Otto Blankenstein,
Ob. Leipzigerstr. 36,
gegenüber „Roths Ross“.

H. Oliven-Öl,
per Flasche 1,25 M.
A. Kranz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernnr. 2064.

Achtung für Damen!
Von ausgefallenen Haar werden die schönsten Kleiderperücken, Hüte, Federn, Bönie, Dreher u. s. m. billig angefertigt von **Frau Hämpler,** jetzt **Gerecke, Trüdel 1** am Markt. In sprechen früh 8 bis Abends 9 Uhr. 1227

Brauerei Liebotschan in Böhmen.

Sie durch die ergebene Mitteilung, daß wir mit dem heutigen Tage Herrn **Otto Filss, Biergrosshandlung in Halle a. S.** die Vertretung unserer Brauerei übertragen haben, und bitten wie alle P. T. Konumenten und Freunde unseres vorzüglichen Stoffes, sich bei etwa eintretendem Bedarfe an diesen Herrn gefl. wenden zu wollen.

Domäne Liebotschan-Brauerei
in Liebotschan (Böhmen).

Anschließend an obige Anzeige beziehe ich mich höflichst bekannt zu geben, daß ich von dem wegen seiner großer Feinheit und Haltbarkeit bestrenommierten

Liebotschaner Biere

stets frische Sendungen in allen Gebirgsorten in meinen Geschäftsräumen auf Lager halte und bitte ich, sich durch recht zahlreiche Aufträge von der vorzüglichen Qualität derselben genügend überzeugen zu wollen. Für prompte Bedienung wird garantiert.

Mit besonderer Hochachtung

Fernsprecher 268.

Otto Filss.



Die Schirmfabrik Fritz Behrens,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 85, Ecke d. Neuhäuser,
fabriziert in jeder Preislage nur das Beste, Haltbarkeit der Schirme
synthetisch, schließt dadurch die meisten Abnehmer vor häufigen, lästigen
Reparaturen und übernimmt weitgehende Garantie für die Halt-
barkeit ihres Fabrikats.

37 Jahre Fachmann, stets das Beste erstrebt.
Reparaturen jeder Art, Ueberziehen u. s. w.
gewissenhaft, schnell und billig. Ergebnis empfohlen D. O.

Das Prima Donna

Hip-Spring-Corset



im Auslande patentirt,
D. R. G. M. 189 602, verbessert die Figur
jeder Dams, erzeugt eine tadellose gerade
Haltung, hält den Leib zurück und giebt
eine scharf markirte Taille.
Damen mit schwachen Hüften erzielen
effektvolle Rundung, während zu volle
Hüften vorblühend regulirt werden.
Nur echt mit der Marko:

Prima Donna, Hip-Spring.
S. Lindauer & Co.,
Gannstadt (Würtbg.).

Alleinverkauf für Halle:
Bernh. Käni,
Corsetfabrik,
Schmeerstrasse.

Bruno Freytag

Leipzigerstrasse 100.

Zeppiche, Gardinen.

Stores, Möbelstoffe, Portieren, Tischdecken,
Divandecken, woll. Decken.
Gestickte Zuggardinen, Spachtelspitze.
Felle, Vorlägen, Läuferstoffe, Friese,
Penstermütel.

Linoleum.

>>> Grösse Auswahl in allen Preislagen. <<<

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngestoff, 95% Kalk, von Antozititen empfohlen,
officiert in großen wie kleinen Mengen, jedergut frisch gebrannt und
feiner, zu billigen Tagespreisen die Stechener Kalkwerke von
R. Schrader, Halle a. S. Komplotz: Alte Könenstraße 1a.

Zoologischer Garten, Halle.

Entrée 50 Pfg.

Kinder 30 Pfg.

Allgemeine Ausstellung

für
Handel, Gewerbe und Industrie, Nahrungsmittel, Volks-
ernährung, Gesundheitspflege

vom 28. September bis incl. 13. Oktober 1901 im Ausstellungspalast
auf dem kleinen Exerzierplatz

Dessau.

Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Grosses Concert von 4 bis 10 Uhr.
Entrée 50 Pfg.

Schreib- u. kaufmännisches Unterrichtsinstitut
von **Franz Wehmer, Halle a. S., Poststraße 1.**
Einzelnunterricht in Schönschrift, Kaufm. u. landwirtsch.
Buchführung, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben und
Handelskorrespondenz in d. mod. Sprachen Englisch, Französisch u.
Deutsch von Dr. jur. F. Hubert's „Modernen kaufm. Bibliothek“ Leipzig.

Leud und Verlag von Otto Zehle. Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Photograph. Apparate.

alle Bedarfs-Artikel
in nur bester Qualität.

Bekannt nach auswärts. - Interessenten Preisliste frei

Max Wergien,

Halle a. S., 4 Neuhäuser 4.
Spezialhandlung für Photographie.

Zum Umzug

empfehlen sich zum Reinigen, Auf- u. Umfärben von Möbel-
stoffen, Gardinen, Teppichen jeder Art, sowie zum Reinigen
von Stickerien in bekannt tadelloser Ausführung bei schneller
Lieferung die

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt K. Mauersberger,

grösstes Etablissement der Provinz.

Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 33 (darüber überu. roth. Hof),
Weinstraße 15 (Höher-Posthof),
Gr. Steinstr. 1-2 (Ecke Steinmüden),
Moritzkirchhof 5.

Aunachweise bei Herrn Galander neben Walhalla-Theater.
Fernnr. 1248 und 1252.

Mit 2 Beilagen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Einlauf von Anker, Wenzeln und Vogelzugslauf. Seitens des Provinzialamtes Halle a. S. wird mitgeteilt, daß der Einlauf von Anker, Wenzeln und Vogelzugslauf...

Beleuchtungsanstalt in Coblenburg a. Sarz.

Am 11. und 12. Oktober findet in den Räumen des Hotels „Kaiserhof“ in Coblenburg die diesjährige Bezirks-Versammlung des Vereines Coblenburg-Ludwig statt.

Zu Anlaß der am 11. Oktober in der Anstalt stattfindenden ersten Sitzungs-Versammlung des zweiten Wandervereines im Jahre 1901...

Ein gemeinsames Mittagessen beendigt die Versammlung, zu der nicht nur die Mitglieder des Vereines eingeladen sind, sondern in der auch die Familienangehörigen teilnehmen.

Verhöhnung, 8. Okt. (Mitschlagung). Dem Rentier Herrn Bartholomäus in Wittenberg ist Mitteilung das Allgemeine Grenzgesetz verliehen worden.

Wittenberg, 8. Okt. (Mitschlagung). Dem Rentier Herrn Bartholomäus in Wittenberg ist Mitteilung das Allgemeine Grenzgesetz verliehen worden.

Wittenberg, 8. Okt. (Mitschlagung). Dem Rentier Herrn Bartholomäus in Wittenberg ist Mitteilung das Allgemeine Grenzgesetz verliehen worden.

Wittenberg, 8. Okt. (Mitschlagung). Dem Rentier Herrn Bartholomäus in Wittenberg ist Mitteilung das Allgemeine Grenzgesetz verliehen worden.

Wittenberg, 8. Okt. (Mitschlagung). Dem Rentier Herrn Bartholomäus in Wittenberg ist Mitteilung das Allgemeine Grenzgesetz verliehen worden.

Wittenberg, 8. Okt. (Mitschlagung). Dem Rentier Herrn Bartholomäus in Wittenberg ist Mitteilung das Allgemeine Grenzgesetz verliehen worden.

Verhöhnung, 7. Oktober. (Schadenfeuer). Bei dem fürchterlichen Sturm ist gestern Abend in dem zwischen Nordbäumen und Niederhagen liegenden Wald...

Erst, 6. Oktober. (Die konservativen Thüringer). Heute, wie zu erwarten war, in einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses...

B. Dessau, 7. Okt. (Im Streit um seinen Familiennamen). In der Kaufmann Otto (von) Ruedorf in Riedel am Berg nun auch vor dem Landgericht in Meitz...

8. Oktober. (Abgelehntes Gesellen). Am 1. Oktober begannen die der Stadtmüller und der Stadtbläuer den Tag, an welchem sie vor 25 Jahren in dem Dienst der Stadt...

9. Oktober 1811. (Den 20. Geburtstag). Gestern morgen die Herzogin Wilhelmine Friederike zu Anhalt-Verburg...

10. Oktober 1854. (Am 20. Geburtstag). Gestern morgen die Herzogin Wilhelmine Friederike zu Anhalt-Verburg...

11. Oktober 1854. (Am 20. Geburtstag). Gestern morgen die Herzogin Wilhelmine Friederike zu Anhalt-Verburg...

12. Oktober 1854. (Am 20. Geburtstag). Gestern morgen die Herzogin Wilhelmine Friederike zu Anhalt-Verburg...

13. Oktober 1854. (Am 20. Geburtstag). Gestern morgen die Herzogin Wilhelmine Friederike zu Anhalt-Verburg...

Apparat mit elektrischem Licht, während die Schmelzmaschine Schott, die Gaszählung für die Beleuchtung des Gymnasiums...

Am 11. Oktober. (Die Schmelzmaschine für die Beleuchtung des Gymnasiums). Gestern wurde der Apparat mit elektrischem Licht...

Am 11. Oktober. (Die Schmelzmaschine für die Beleuchtung des Gymnasiums). Gestern wurde der Apparat mit elektrischem Licht...

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Stiene. (Sachverständigen). Gestern wurde der Apparat mit elektrischem Licht...

Stiene. (Sachverständigen). Gestern wurde der Apparat mit elektrischem Licht...

Stiene. (Sachverständigen). Gestern wurde der Apparat mit elektrischem Licht...

Stiene. (Sachverständigen). Gestern wurde der Apparat mit elektrischem Licht...

Stiene. (Sachverständigen). Gestern wurde der Apparat mit elektrischem Licht...

Stiene. (Sachverständigen). Gestern wurde der Apparat mit elektrischem Licht...

„Henneberg-Seide“ Seide nicht! Seide nicht! Seide nicht! Seide nicht! Seide nicht!



Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Zweck Begrenzung und Neuvertheilung des Wettiner Plages werden die Zufahrten von der Reichardt- und Wolfstraße nach dem Plage vom 7. ds. Mts. ab bis auf Weiteres gesperrt.
Halle a. S., den 5. Oktober 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Zweck Vornahme von Plasterarbeiten wird die Strauße Straße zwischen der Friele- und Forsterstraße vom 7. ds. Mts. ab bis auf Weiteres gesperrt.
Halle a. S., den 5. Oktober 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Verding.

Die Lieferung von 2233,4 m tiefen Röhrenbögen und 7773 m tiefen Bögen zur Abdeckung der neuen Eisenbahnbrücke über die Mulde bei Bahnhöf Gienburg soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind in der Geschäftsstelle Deligierstraße 92, 1. Zimmer 2 während der Geschäftsstunden von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr einzusehen, auch gegen voll- und befreite Einlieferung von 0,25 M. (nicht in Briefmarken) von da zu beziehen. Angebote sind vorläufig mit entsprechendem Aufschlag versehen bis 25. Oktober 11 Uhr Vormittags hierher einzuliefern, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote stattfindet.
Aufschlagfrist 3 Wochen.
Halle a. S., im September 1901.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Bekanntmachung.

Stellen des Königl. Probiantanten Halle a. S. wird mit gefällig, bog der Aufsatz von

Hafer, Weizen und Roggenlaugstroh

diejähriger Ernte bei demselben fortgesetzt und der Einlieferung von Preisangeboten, auch für kleine Mengen, entgegen gesehen wird. In den Angeboten ist der Preis frei Waggon anzugeben.
Die prompte Abfertigung der Verkäufer läßt sich besonders angelegen sein.

Amthliche Bekanntmachungen.

Im Handelsregister Aufzeichnung A sind folgende Eintragungen bewirkt worden:

am 28. September 1901.

1. Nr. 1504 ist die Firma **Geo W. Sillcock** mit dem Sitz zu Halle a. S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Geo W. Sillcock** zu Halle eingetragen worden. Dem Kaufmann **Geo W. Sillcock** in Weida ist Procura erteilt.

2. Bei Nr. 926, die Firma **August Peter**, Halle a. S. betreffend, die Kaufleute **Wag Peter** und **Edo Rant Peter** zu Halle a. S. sind jetzt die persönlich haftenden Gesellschafter. Die offene Handelsgesellschaft hat am 27. August 1901 begonnen.

3. am 30. September 1901 ist die Nr. 588 eingetragene Firma **Richard Egehemann** zu Halle a. S. gelöscht worden.

4. am 2. Oktober 1901 ist Nr. 146 die dem Kaufmann **Bernmann Haunert** für die Firma **2. Schmidt** zu Halle a. S. erteilte Procura gelöscht worden.
Halle a. S., d. 2. Okt. 1901.
Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Bei dem Konsumverein für Döllitz in der Sozialhilfe und Umgegend, eingetragene Genossenschaft, mit beschränkter Haftpflicht in Döllitz, ist vermerkt, daß an Stelle von **Franz Preisig** und **Wilhelm Müller** **Karl Angermann** und **Ernst Schay** in Döllitz in den Vorstand gewählt sind.
Halle a. S., d. 4. Okt. 1901.
Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Holzverkauf

in der Oberförsterei **Schwendh.**, im Wittroth, den 16. Okt. er. Vormittags 10 Uhr in **Wettner's** Wohnhaus bei Bahnhöf habe aus dem Schugbesitz **Dölau**, Jagd: 54, 72, 73, 75, 84 und **Kotalitz** (alter Einschlöß) 3200 kleine Stangen I. III. Kl., 23 Cwt. feil, Reiserstangen und 684 m eichene und tiefere **Reißig III. IV. Kl.** 14257
Die Käufer bitte ich vorher zu schätzen.
Schwendh., den 7. Okt. 1901.
Der Forstmeister, **Westermeyer.**

Nittergutverkauf.
Ein in schönem Theile des Saalethals, in der Nähe einer Universitätsstadt gelegenes Nittergut von ca. 1400 Mrg., mit herrschaftlichem großen Wohnhaus und Park, großen Waldungen mit guter Jagd, intensiven Kultur, tiefem Grundwasser, directem Wasserverkauf, ist jetzt Familienverhältnisse halber preiswerth verkauft werden.
Nur Selbstbesichtigten erhalten nähere Auskunft unter Z. 3468 an die Erved. d. Hg.

Villengrundstück.
hochherrschäftlich, mit schönem Garten, in bevorzugter Gegend, 18 Zimmer, für 1 oder 2 Familien passend, billig zu verkaufen. Näheres durch **Hindolf Mosse, Brückstr.**

Gutverkauf!

110 Ader, 1 Bran, Weizenboden, eigene Saaten, Pflanzung 14 000 Zähler, Anpflanzung 5-6000 Zähler, mit Inventar. Übernahme sofort.
Fasterding, Hertschhof, Post Reudichen, Kreis Hünfeld.
In einer Fabrikstadt Anhalt's ist ein zweiistöckiges

Hausgrundstück,

in welchem seit langen Jahren ein flottes Materialwaarengeschäft, mit feinsten Materialwaarenhandel mit gutem Erfolg betrieben wurde, wüßte Gärten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Anfragen erbeten unter Z. 4240 an die Erved. d. Hg.

Villa,

elegant, neu, 10 hohere Wohnräume, an vermittelten od. zu verkaufen. Auskunft a. **Baurath Deumling,** Halle S., Ernestusstr. 21.

Herrschaftl. Wohnhaus (Hordentel) u. Nebenwohn. preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Erved. d. Hg. 42226

Von 6 hochgeleganten hannoversch. Hapen, Karaffeln, 173 bis 180 groß, 1/2 Jahre alt, gut gefahren, durchsichtig und fehlerfrei, sind 4, event. als Biererzeug. verkauflich. Anfragen an **Kreishierarch Loewel,** Langenlitz.

Sehr gutes Arbeitspferd, über 10 Jahre alt, ein- u. zweifelh., weg. Aufz. d. Hirtlich. sehr preisw. zu verkaufen. 42300 **F. Werthmann, Z. Hirtlich d. S. 307/11.**

Ueberzüglich Arbeitspferde zu verkaufen 42396 **Hofmann's Giewerte, Weinbergstr. 41.**

Zucht-Vulle. Ein bildschöner graubunter Zuchtschule, 12 Felle, gefeilt im Juli d. J., 2 1/2 Jahre alt, ist wegen Aufgabe dieser Race billig abzugeben.
Näheres beim Herrschaftl. Hofmann (Bez. Halle).
Die Rittergutsverwaltung.
50-60 Stück Felle
Weidemann verkauft 42309 **Seldner, Götterendorf bei Querfurt.**

Saatweizen (Braun- und Weiß-Schiff) in vorzögl. Beschaffenheit, winterfest und sehr ertragreich, a. Str. 930 Mrg., hat abzugeben
W. Roth, Rittergut **Kloster, Dörfel.** Stationen: **Röfen, Gatzberga u. Laucha.** 2836

Kartoffeln verkauft 42303 **Unterfabrik Eißchen.**

Riessner-Oefen!

Anlässlich der beginnenden Heizperiode bringen wir ergebenst zur Kenntniss, dass unsere beliebten **Dauerbrandöfen** jetzt auch durch die Firma

Otto Giseke Nachf.,
Inhaber: **Oscar Schill,**
Gr. Steinstrasse 83 Gr. Steinstrasse 83
geliefert werden.
Genannte Firma unterhält ein reich sortirtes Lager in Oefen aller Formen und Ausstattungen (in schwarz, Nickel, Emaille und Majolica) zu Fabrikpreisen.
Nürnberg, September 1901.

C. Riessner & Co.,
Ofenfabrik.

Niederlagen von Riessner-Oefen
in Halle:
Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 62.
Otto Giseke Nachf. (Oscar Schill), Gr. Steinstr. 83.

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!
Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel:



Professort. i. EF. F. od. M.-Spitze zu 20 Pfr. i. d. Schreib.-Handl.
wird garantiert durch die

Lanolin- Seife mit dem Pfeilring.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinkefeld.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Linolen achte man auf die Marke Pfeilring.



Geschäfts- und herrschaftliches Wohnhaus, inmitten der Stadt, einer der besten Geschäftslage, über 6% Mietzins jährlich, reich u. zu verkaufen. **Prof. d. Rud. Mosse, Brückstr.**

Grosse Lagerräume für Rohrzucker an der Bahn mit Schienenverbindung, und in der Stadt (am Bauhof) unter steuermäßigem Mietzins zu billigen Spesenätzen bei **Klinkhardt & Schreiber Nachf.,** Halle S. Fernsp. 203.

Von heute, Dienstag, den 8. d. M. ab steht ein großer Transporthier der abzugeben
hochtragenden und neumilchenden Kühe zu solchen Preisen bei mir zum Verkauf
S. Pfefferling, Halle a. S., Gr. Sandstraße 17, Telefon 2196.

Domäne Schlotheim i. Thür. offerirt zur Saat: **Mammuth-Winter-Gerste** a. Str. 9 Mrg.
Zehnjährig und veredelten **Jeckel's** Roggen, sowie frühesten **Waldau** und **Wettewers** Weizen (Kreuzungen von **Schiff**, aber leichtreifer und winterfester) a. Str. 10 Mrg. 3794

Meinen werthen Kunden zur gefl. Kenntniss, daß ich jetzt in **Landsberg (Bez. Halle)** **Babusfürer, Nr. 203** wohne. Ich bitte deshalb, Aufträge und Geldsendungen, Briefe u. s. w. nicht mehr nach **Waldigers-** hagen zu richten, sondern in meine neue Wohnung in **Südlichungsloos**

Gustav Nickel, Viehhändler. Gleichzeitige made ich darauf aufmerksam, daß von jetzt ab Anfang jeder Woche ein Transport größerer und kleinerer **Kaufschweine** d. S. bei mir eintrifft.

Saatweizen, Strube's Square head, winterfest u. sehr ertragreich, a. Str. 10 Mrg.
Saatroggen, Danziger und **Pfeifer, Gr. 9 Mrg.** haben abzugeben
Wahren & Co., Querfurt.

Mittels Kreuzes gereinigt und mit der Centrifuge sortirt, hat als Saatgut abzugeben
Bestauer Roggen, erste Nachzucht 10 Mrg. und zweite Nachzucht 9 Mrg. pro 50 kg.
Domäne Schladebach bei Wörlitz.

6-800 Centner gut sortierte **Mazurum bonum Speisekartoffeln** verkauft a. Mrg. 1,60 franco Station **Heldern** u. **Rittergut I. Wisingstedten.**

Bestaufe den Rest, 4 Stück zu erhalten 4191 **Leiter- und Kastenwagen** (schwarz).
F. Karbaum, Tempelstr. 2.

Siemens' Gasheiz- und Badoefen
Friedr. Siemens Dresden
Nassmarkt 1.

Petroleum-Motor, gebauht, ca. 6 Pferdekräfte, lauffähig, **L. Gröhler, Halle, Zeitungsstraße 63.** 4112

Nom. Mk. 32 460 000, — 4% staatsgarantirte **Russische Südostbahn-Prior.-Obligationen** (Verstärkte Verlosung und Gesamtkündigung bis zum 1. Oktober 1915 ausgeschlossen)

Zeichnungen auf die obigen, am 10. Oktober d. J. zum Kurse von 96% zur Subscription gelangenden Prioritäts-Obligationen nehmen wir entgegen und vermitteln dieselben **kostenfrei.**

H. F. Lehmann, Reinhold Steckner, Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co. Hermann Arnhold & Co., Bank-Com.-Ges.

Russische 4% Süd-Ost-Eisenbahn-Prioritäten mit absoluter Garantie der **Kaiserlich Russischen Regierung.**

Zeichnungen auf obige 32 460 000 Mk. D. R. W. betragende Anleihe zum Kurse von 96% nehmen wir bis incl. 10. Okt. er. entgegen und berechnen die Zuteilungen darauf **provisionsfrei.** (4201)
Peckolt & Raake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz.

205. Königl. Preuss. Staatslotterie. Hauptziehung vom 19. Oktober bis 11. November.

Hoch 10, 1/4, 1/2 und 3/4 Loose abzugeben.

Burchardt, Königl. Lotterie-Einnehmer, Oberstleutnant a. D., Zeitungsstraße 56.

Im Bureau für Architektur befindet sich jetzt **Ludw. Wuchererstr. 5.**

Fr. Falro, Baumeister. 4125

Städtische höhere Mädchenschule. Das Winterhalbjahr 1901 beginnt Dienstag, 22. Oktober, Morgens 8 Uhr. Anmeldungen von Schülerinnen aller Klassen sind am Montag, 21. Oktober, von 10-1 Uhr im Aufseherzimmer des Directors (Alte Promenade 21) zu machen. Geburts- und Taufschein sowie Abgangszeugnis sind vorzulegen. 3733
Dr. Biedermann, Director.

Knaben-Mittelschule und Vorschule in den **Francke'schen Stiftungen.** Die Aufnahme und Prüfung der einzutretenden Schüler findet **Dienstag, den 23. Oktober** er. auf dem Schulhause der deutschen Schulen statt, und zwar für die Knabenmittelschule früh 8 Uhr, für die Vorschule um 10 Uhr. Schon bediente Kinder haben das Abgangszeugnis vorzulegen. 3809
Gentsch, Inspector.

Staatl. Seminar f. Kindergärtnerinnen und Privatlehrerinnen. 9 Lehrkr. — Alle Schulfächer. — Hygiene (pr. prakt. Arzt). — Handarb. — Schneidern. — Prakt. Ausbild. im Unterrichten. — Kurs 2. u. 1. Jahrb. — Kosten: II. Kl. ca. 100 M., I. Kl. ca. 200 M. — Gehälter: II. Kl. 180-200 M., I. Kl. 300-500 M. — Empfehlung in Stellen. — Sommerferien 22. Okt. 3809
Halle a. S., Harz 13. **Direktion: Laegel, Gymnasiallehrer.**

Staatl. gemeinlich Unterrichts-Anstalt zur Vorbereitung für das einj.-frei-w. Examen, sowie für alle Klassen höh. Lehranstalten (Sexta bis Prima incl. Abiturium) von **Dr. Herm. Krause** in Halle a. S., Pension. — Programm. — Schulungsfest 21. Oktober.

Schüler-Pensionat von Th. Starke, Halle a. S., Neue Promenade 5, Pensionat mit Nachhilfe-Institut. Vorbereitung für Unter- und Mittelschulen. Bisher günstige Erfolge erzielt. Prospektus auf Wunsch